

Ministerium verteidigt Studie zu Sozialversicherung

Das Sozialministerium hat nach Bedenken der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) seine in Auftrag gegebene Effizienzstudie zu den Sozialversicherungen verteidigt.

Diese habe nicht den Zweck, die Auflösung der Unfallversicherung vorwegzunehmen oder zu betreiben, sondern das gesamte Sozialversicherungssystem „kritisch und ergebnisoffen zu durchleuchten“, hieß es heute in einer schriftlichen Stellungnahme gegenüber der APA. Es solle „ohne Scheuklappen analysiert werden, wie wir ihre Versorgung verbessern können“, beteuerte das Sozialministerium.

Rufe nach Reform

Einen „Bauchfleck“ des Ministeriums erwartet unter anderen FPÖ-Generalsekretär Herbert Kickl. Er stellte in den Raum, dass bei der Studie vor allem der Hauptverband der Sozialversicherungsträger und dessen Spitze zu den Masterminds gehörten und Sozialminister Alois Stöger (SPÖ) den Tipp für diese Vergabe gegeben haben sollen.

Kickl will daher den Minister im Sozialausschuss sowie bei der kommenden Nationalratssitzung zu einem „Offenbarungseid“ bewegen.

NEOS-Sozialsprecher Gerald Loacker sieht wiederum hier noch größeres Reformpotenzial bei der AUVA: „Die Unfallversicherung als eigener staatlicher Träger könnte problemlos eingespart werden“, meinte er. Auch die Industriellenvereinigung (IV) kommentierte das Vorgehen der Regierung. „Wir müssen endlich Kostenwahrheit und Transparenz bei der Unfallversicherung sicherstellen“, verlangte deren Generalsekretär Christoph Neumayer.